

# Cannabis

## Die marktwirtschaftliche Legalisierung

Thomas Herzog

November 2020

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Vorwort</b>	<b>3</b>
1.1 Abstract . . . . .	3
1.2 Themenwahl . . . . .	3
1.3 Danksagung . . . . .	3
<b>2 Einleitung</b>	<b>4</b>
2.1 Illegale Drogenmärkte . . . . .	4
2.1.1 Preiselastizität . . . . .	4
2.2 Der Schweizer Cannabismarkt . . . . .	4
<b>3 Die Legalisierung</b>	<b>5</b>
3.1 Preisniveau . . . . .	5
3.2 Besteuerung . . . . .	5
3.2.1 Mehrwertsteuer . . . . .	5
3.2.2 Cannabissteuer . . . . .	6
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>7</b>

# **1 Vorwort**

## **1.1 Abstract**

Das Ziel dieser Arbeit ist es, ein Konzept zu einer marktwirtschaftlichen Legalisierung zu erarbeiten und die Grundsätze auf die Schweizer Wirtschaft anzuwenden. Die theoretischen Grundsätze der Ökonomie von Schwarzmärkten werden auf den illegalen Schweizer Cannabismarkt angewendet und analysiert. Das Konzept der marktwirtschaftlichen Legalisierung wird auf die Schweizer Wirtschaft abgebildet und analysiert.

## **1.2 Themenwahl**

Die Themenwahl verlief für mich sehr einfach, da mir schon von Anfang an bewusst war, dass ich eine wirtschaftliche Maturaarbeit schreiben wollte. Die Präferenz eine wirtschaftliche Arbeit zu schreiben, mischte ich mit meinen privaten Interessen im Bereich der Drogenpolitik. Dass die Wahl schlussendlich auf die Droge Cannabis fiel, kann man so erklären, dass der Konsum viele Menschen unserer Gesellschaft betrifft. Zur Zeit der Themenfindung waren in Deutschland und teilweise in der Schweiz synthetische gesundheitsschädliche Cannabinoide im Umlauf, was meine Aufmerksamkeit noch weiter auf die Cannabis Legalisierung zog. Anfangs war die Themenwahl sehr breit formuliert und schloss jeden Aspekt einer Legalisierung ein. Erst beim Erarbeiten der Quellen wurde mir bewusst, wie tiefgründig das Thema ist. Während der Phase der Erarbeitung der Quellen wurde das Thema immer weiter eingegrenzt, sodass am Ende der Fokus auf dem marktwirtschaftlichen Ansatz der Legalisierung lag. Das theoretische Konzept einer marktwirtschaftlichen Legalisierung wollte ich dann auf die Schweizer Wirtschaft abbilden.

## **1.3 Danksagung**

Ich danke allen Personen, die beim Erstellen dieser Arbeit mitgewirkt haben und ihre Ideen und Verbesserungen einfließen lassen konnten.

Ganz besonders möchte ich meinem ehemaligen Mathematik Lehrer Andrin Schmidt danken, der mich immer unterstützte und meine Fähigkeiten förderte.

Ich danke meinem Betreuer Reto Ammann, der mir diese Arbeit überhaupt ermöglichen konnte und dessen Tätigkeit als Lehrperson an der Kantonsschule Zürich Nord mir die Basis für diese Arbeit lieferte.

Zudem möchte ich Frank Zobel danken, der mit seiner Arbeit im Bereich der Suchtforschung und Drogenpolitik einen erheblichen Beitrag zur Gesellschaft leistet und wichtige Daten für meine Arbeit zur Verfügung stellt.

## 2 Einleitung

### 2.1 Illegale Drogenmärkte

Die meisten Märkte für psychoaktive Substanzen sind illegal. Diese Märkte sind vor allem für ihre Kriminalität bekannt, namentlich Gewalt und Korruption. Dieses Kapitel erläutert die theoretische Ökonomie eines allgemeinen Drogenmarktes. Für die Konsumenten gilt ein Motto: der Gewinn der Gegenwart wird zu Lasten der Zukunft maximiert. Das Gegenteil wäre beim Sport der Fall. Suchtmittel stehen im Konflikt mit dem rational handelndem Menschen, durch die Sucht handeln sie irrational entgegen den Prinzipien des Homo Oeconomicus.

#### 2.1.1 Preiselastizität

Die Preiselastizität zeigt an, wie stark das Angebot oder die Nachfrage auf eine Preisänderung reagiert. Bei Cannabis wird die Preiselastizität der Nachfrage wie bei vielen Suchtmitteln sehr unelastisch eingeschätzt ( $-1 < \varepsilon_{xy} < 0$ ). Nach Studien befindet sich diese Preiselastizität der Nachfrage zwischen  $-0.51$  [Golzar, 2015] und  $-0.418$  [Halcoussis et al., 2017]. Die Preiselastizität von  $-0.51$  bzw.  $-0.418$  ist der direkte Auslöser, dass eine Preiserhöhung von 1% einen Nachfragerückgang von  $-0.51\%$  bzw.  $-0.418\%$  zur Folge hat.

Eine Prohibition wirkt aufgrund der unelastischen Nachfragekurve nicht positiv ein. Eine Verschärfung der Strafverfolgung der Händler und Produzenten bewirkt keinen grossen Rückgang der Nachfrage, jedoch eine Erhöhung des Preises. Die Händler schlagen auf ihre Preise einen Risikozuschlag auf und wälzen diesen an ihre Kunden ab. Da die Konsumenten aufgrund ihrer Sucht jedoch nicht auf ihr Gut verzichten können, sinkt die Nachfrage kaum.

Aus ökonomischer Sicht bringt die Prohibition nur bedingt einen Erfolg in der Bekämpfung des Drogenkonsums. Auf den ersten Blick scheint sie die gewünschte Wirkung zu zeigen, jedoch entsteht dadurch ein anderer Nebeneffekt. Dadurch dass die Preise steigen und die Nachfrage kaum zurückgehen kann, sind die Konsumenten gezwungen die hohen Geldsummen zu bezahlen. Dies führt zu einer erhöhten Beschaffungskriminalität der unteren Gesellschaftsschicht, somit ergibt sich eine erhöhte Kriminalität. Eine erhöhte Kriminalität liegt nicht im Interesse der Allgemeinheit und steht somit dem Grundsatz des öffentlichen Interesses entgegen.

### 2.2 Der Schweizer Cannabismarkt

Die Nachfrage der Schweizer Cannabiskonsumenten wird hauptsächlich vom Schwarzmarkt bedient. Dies führt dazu, dass keine genauen Angaben existieren und man auf Studien zurückgreifen muss.

## **3 Die Legalisierung**

In diesem Kapitel wird das Modell der marktwirtschaftlichen Legalisierung erläutert. Die marktwirtschaftliche Legalisierung verfolgt den Ansatz, den Markt so frei wie möglich zu gestalten. Es werden sowohl Auswirkungen auf die Nachfrage als auch auf den Staatshaushalt analysiert.

### **3.1 Preisniveau**

Um ein angemessenes Preisniveau zu finden, muss man sich stets den Zielen der Legalisierung bewusst sein. Durch eine Legalisierung möchte man den Schwarzmarkt zerstören und die Konsumenten weitestgehend in diesen integrieren. Um dieses Ziel zu erreichen darf man den Preis nicht zu hoch ansetzen, da sich sonst ein neuer Schwarzmarkt bildet. Man will jedoch nicht die Nachfrage der Gesamtbevölkerung erhöhen. Dafür darf man den Preis nicht tiefer als das Preisniveau der Prohibition ansetzen. Das Ziel ist es, die Nachfrage stabil zu halten oder gar zu senken. Durch die Legalisierung kann man ein leicht höheres Preisniveau anstreben und es wird sich kein neuer Schwarzmarkt bilden. Das liegt daran, dass die Kunden bereit sind, einen höheren Preis zu bezahlen, da im Gegenzug Qualität und Quantität gesichert ist. Man kann einen Preis von etwa 11.50 CHF anstreben. Dadurch wird sich die Nachfrage leicht senken und es bleibt ein grösserer Spielraum für die Besteuerung übrig.

### **3.2 Besteuerung**

Einer der Punkte in der Drogendebatte ist, dass durch die Prohibition Kosten für die Rechtsdurchsetzung entstehen, während der Staat durch die Legalisierung Steuern auf Cannabisprodukte erheben könnte. Die Besteuerung erfolgt auf verschiedenen Stufen und indirekte Steuern werden auch berücksichtigt.

#### **3.2.1 Mehrwertsteuer**

Die Mehrwertsteuer ist nach dem Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) geregelt. Nach Art. 25 Abs. 1 MWSTG beträgt der Normalsatz 7.7%. Für das ganze Marktvolumen gilt der Normalsteuersatz, da wir von THC-haltigem Cannabis ausgehen, das rein zum Freizeitkonsum dient und keinerlei medizinische Zwecke hat. Die Mehrwertsteuer ist bereits im Bruttoverkaufspreis von 11.50 CHF enthalten. So beträgt der Nettoverkaufspreis 10.68 CHF und die Mehrwertsteuer 0.28 CHF pro Gramm.

Wenn man mit einem Marktvolumen von 60 Tonnen rechnet, dann beträgt die gesamte Mehrwertsteuer 4'902'000'000 CHF.

### **3.2.2 Cannabissteuer**

Durch eine gezielte Steuer kann man die Nachfrage von Suchtmitteln steuern. Nach Schweizer Rechtslage werden Tabakprodukte und Alkohol nach Menge und Art besteuert. Das gleiche Konzept lässt sich auf Cannabisprodukte anwenden.

## Literaturverzeichnis

[Golzar, 2015] Golzar, T. I. (2015). An economic analysis of marijuana legalization in florida.

[Halcoussis et al., 2017] Halcoussis, D., Lowenberg, A. D., and Roof, Z. (2017). Estimating the price elasticity of demand for cannabis: A geographical and crowd-sourced approach. *Revista de Métodos Cuantitativos para la Economía y la Empresa*, pages 119–136.